

Access Your Global Network

Press Clippings
October 2011

WELT *am* SONNTAG

09.10.2011



MÜNCHEN/BL (6)

Ludolf von Wartenberg (Alvarez & Marsal),
Walter Bickel (Alvarez & Marsal, r.)



Eva und Martin Schoeller (Landesvors.
Die Familienunternehmer - ASU e. V.)

Manager-Gipfel

Topmanager wie Krauss-Maffei-Vorstand Dietmar Straub und Kuka-Vorstand Till Reuter trafen sich im Hotel „Mandarin“ zum „II. Münchner Wirtschaftssymposium“. Eingeladen hatten die Unternehmensberatung Alvarez & Marsal und die Wirtschaftsorganisation AmCham. Thema: „Nach der Krise ist vor der Krise – Perspektiven für Deutschlands Wirtschaft“.



Dietmar Straub (Kraus Maffei),
Unternehmer Hermann Sturm (r.)

Diplomatisches Magazin
Oktober 2011



EDITORIAL

Süßes oder Saures!

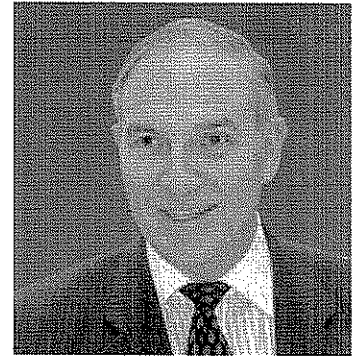
SEHR GEEHRTE LESERINNEN, SEHR GEEHRTE LESER,

die Worte „Süßes oder Saures!“ und ein fantasievolles Kostüm sind alles, was amerikanische Kinder brauchen, um jedes Jahr am 31. Oktober große Mengen an Halloween-Süßigkeiten zu bekommen. Beschnittene, erleuchtete Kürbisse, „jack-o-lanterns“ genannt, Apfel-Tauchspiele, Popcornbälle und gespenstische Häuser fachen zusätzlich die Begeisterung für diesen Feiertag an, der in seiner Bedeutung nur noch von Thanksgiving und Weihnachten übertroffen wird. Halloween ist aber auch ein großes Geschäft. Der amerikanische Einzelhandelsverband National Retail Federation prognostizierte vergangenes Jahr, dass die Amerikaner durchschnittlich 66,54 US-Dollar pro Kopf für Kostüme, Süßigkeiten und Dekoration ausgeben würden. Insgesamt gaben die USA 2010 mehr als 5,8 Milliarden US-Dollar für diesen Feiertag aus. Eine Analyse des Beratungsunternehmens Gallup von 2009 ergab, dass wirtschaftliche Zuversicht und Ausgaben jedes Jahr um Halloween zunehmen.

Halloween hat sich auch in Europa etabliert. Während Halloween-Partys und -Kostüme vor 20 Jahren noch eine

Seltenheit waren, hat der Feiertag mittlerweile überall auf dem Kontinent an Beliebtheit gewonnen. Dies allerdings mit gewissem Widerstand, da Amerikaner und Europäer gleichermaßen die Kommerzialisierung des Feiertages beklagen. Das Geld jedoch, das für Kostüme und Accessoires ausgegeben wird, stärkt die lokale Wirtschaft. Der private Verbrauch in Deutschland beispielsweise macht volle 60 Prozent des BIPs aus. Hersteller von Süßigkeiten sind dabei nicht die einzigen Nutznießer. Jeder, angefangen bei den Bauern, die die Kürbisse liefern, bis hin zu jenen, die Partys im Restaurant- und Gaststättengewerbe veranstalten, erhalten einen Auftrieb durch Halloween. Dieser Feiertag hat eine eigenständige lange und reiche Tradition, und von den wirtschaftlichen Aktivitäten, die ihn umgeben, profitieren alle.

Das derzeitige Wirtschaftsklima ist wachstumshemmend. Halloween eröffnet uns allen die Möglichkeit, lokale Unternehmen zu unterstützen und uns gleichzeitig an den Traditionen zu erfreuen.



Echte Freunde seit Jahrzehnten

Der Geschäftsmann Fred B. Irwin wird mit der Lucius-D.-Clay-Medaille geehrt

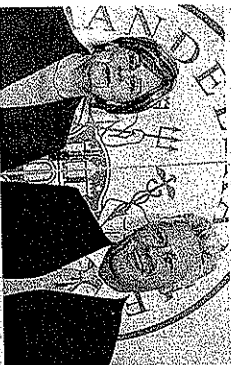
JENNY BAUER

LTSTADT :: Deutsch-amerikanische Freundschaft – eine dieser Formulierungen aus den Nachrichten, die nach schwerfälliger Politik wirtschaftlichen Beziehungen und Verpflichtungen klingt. Doch es gibt viele Menschen, die diese drei Wörter mit Leben und Wärme füllen. Zwei davon sind der aus New York stammende und seit gut 40 Jahren in Deutschland arbeitende und lebende Geschäftsmann Fred B. Irwin, 59, und Hans Ulrich Klose (SPD), ehemaliger Erster Bürgermeister Hamburgs, Mitglied des Bundestags und internationaler Transatlantiker.

Die beiden trafen sich am Sonntagabend anlässlich der Verleihung der Lucius-D.-Clay-Medaille für besondere Dienste an der deutsch-amerikanischen Freundschaft – Irwin als Ausgezeichnetester und Klose als Laudator. In seiner Vorstellung des Preisträgers erklärte Klose, aus welchen ökonomischen und gesellschaftlichen Gründen der Geschäftsmann die Ehrung verdient hat, und fügte hinzu: „Und weil er ein guter Freund und famoser Kerl ist.“

Der sichtlich gerührte Irwin gab in seiner Dankesrede wenige Minuten später ähnliche Nettigkeiten zurück. Er bedankte sich bei Klose für die Freundschaft und seinen Einsatz für die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit: „Ich teile diese Auszeichnung mit dir.“

Irwin ist seit 1991 ehrenamtlich Präsident der amerikanischen Handels-



Double von Kanzlerin Angela Merkel und Ex-Präsident der USA, Bill Clinton



Futh Naundorf, Präsidentin des DAFC Hamburg, und Fritz Horst Melsheimer

kammer in Deutschland. Er erhielt bereits zwei Bundesverdienstkreuze. Zudem ist er Vorstandsmitglied der Citigroup in Frankfurt.

Die Lucius-D.-Clay-Medaille wird seit 1980 vom Verband der Deutsch-Amerikanischen Clubs verliehen. 2009 erhielt Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) die nach dem gleichnamigen US-Generalfeldmarschall benannte Auszeichnung. Clay startete 1948 die Luftbrücke gegen die Berlin-Blockade der damaligen Sowjetunion. „Das hat das emotio-

nale Verhältnis zwischen unseren beiden Nationen grundlegend verändert“, sagte Klose. „Aus Siegen und Besiegen wurden Freunde.“

Die Medaillen-Vergabe war der Höhepunkt des Deutsch-Amerikanischen Tages 2011 und wurde in diesem Jahr in der Handelskammer Hamburg begangen. Eine folgerichtige Entscheidung, findet deren Präses Fritz Horst Melsheimer. Keine andere Handelskammer in Deutschland „hat so viel für die deutsch-amerikanische Freundschaft gegeben wie wir“, sagte er in seinem Grußwort und zählte dann verschiedene Firmen auf, die in Hamburg und den USA agieren.

Inni K. Patterson, Generalkonsulin der Vereinigten Staaten von Amerika in Hamburg, wies auf die emotionale Verbundenheit hin. „Auf der Gedenkfeier zum zehnten Jahrestag der Anschläge auf das World Trade Center ist mir klar geworden, wie nah wir einander sind“, sagte sie. Viele Hamburger hatten vor dem Konsulat an der Alster – Weißes Haus genannt – Blumen niedergelegt, Kerzen aufgestellt und Bilder angebracht. Der enorme Beistand hat mich tief berührt.“

Für Klose, der als 17-Jähriger einen Auslandsaufenthalt an einer Highschool in den Staaten verbrachte und das Land seitdem als seine zweite Heimat bezeichnet, gibt es auch Gemeinsamkeiten in der Mentalität: „Hamburg hat ja auch immer das Selbstbewusstsein, offen für die Welt zu sein. Und ich finde, da ist auch was dran.“



Zwei, die die deutsch-amerikanische Freundschaft aktiv leben: Fred B. Irwin und Hans Ulrich Klose nach der Preisverleihung in der Handelskammer. Fotos: P.

PRESSEMITTEILUNG**Zur Veröffentlichung frei****AmCham Germany begrüßt Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen (ESUG)****Deutsches Insolvenzrecht wird im internationalen Vergleich attraktiver**

Frankfurt, 25. Oktober 2011 – Mit einer Reform der Insolvenzordnung durch das Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen (ESUG) soll die sinnvolle Fortführung von sanierungsfähigen Unternehmen erleichtert werden. Anlässlich der morgigen Sitzung des Rechtsausschusses fordert die Amerikanische Handelskammer in Deutschland (AmCham Germany) einen zügigen Abschluss der Gespräche, um die reformierte Insolvenzordnung schnell auf den Weg zu bringen. Insbesondere die Möglichkeit einer Umwandlung von Fremd- in Eigenkapital und die Erleichterung der Eigenverwaltung sollten das deutsche Insolvenzrecht auch im internationalen Vergleich deutlich attraktiver machen.

Durch die Einführung eines dem US-amerikanischen Chapter 11-Verfahrens vergleichbaren „Schutzschirmverfahrens“ sowie mit einer Stärkung der Eigenverwaltung werden zusätzliche Anreize für eine rechtzeitige Einleitung von Sanierungs- und Restrukturierungsmaßnahmen geschaffen. Zugleich wird die Sanierung erleichtert: So sollen für das Insolvenzplanverfahren die Umwandlung von Forderungen in Eigenkapital („Debt-Equity-Swaps“) erleichtert und der Einfluss von Altgesellschaftern verringert werden. Besonders hervorzuheben ist die stärkere Beteiligung der Gläubiger an der Auswahl des Verwalters.

Bereits im November 2009 hat AmCham Germany in einem Positionspapier das US-Verfahren nach Chapter 11 und das deutsche Insolvenzplanverfahren verglichen: Beide Verfahren haben zwar einen grundsätzlich anderen Ansatz zur Grundlage, sind jedoch im Kern ähnlich.

„Mit der Insolvenzrechtsreform wird eine andere Insolvenzkultur eingeleitet: Künftig sollte es heißen: Sanierung beantragen anstatt Insolvenz anmelden“, so Dr. Mark C. Hilgard, Vorsitzender des Komitees für Gesellschafts- und Handelsrecht von AmCham Germany. „Es ist wichtig, für betroffene Unternehmen das Insolvenzverfahren planbarer und effektiver zu gestalten. Das neue Gesetz geht in die richtige Richtung.“

AmCham Germany betont, wie wichtig es für eine schnelle und erfolgreiche Sanierung von in Schieflage geratenen Unternehmen ist, dass sich alle Beteiligten auf eine Lösung einigen, die speziell auf den Reorganisationsbedarf des jeweiligen Unternehmens zugeschnitten ist. Aus Sicht von AmCham Germany übernimmt das neue Gesetz Elemente aus anderen Rechtsverordnungen, auch aus dem US Chapter 11-Verfahren, und erleichtert so das Insolvenzverfahren in Deutschland erheblich.

Pressekontakt AmCham Germany:

American Chamber of Commerce in Germany e.V.
Patricia Limburg
Manager, Communications and Government Relations
Börsenplatz 7-11, 60313 Frankfurt am Main
T +49 69 929104-40
F +49 69 929104-11
E plimburg@amcham.de
www.amcham.de

PRESSEINFORMATION

Zur Veröffentlichung frei

Dritter AmCham Business Day in Atlanta: Wirtschaft und Wissenschaft diskutieren über transatlantische Beziehungen

US-German Internship Program wird drei Jahre alt

Frankfurt am Main, 31. Oktober 2011 AmCham Germany und BridgehouseLaw Rueckel & Bolthausen laden am 1. November zum dritten AmCham Business Day in Atlanta, USA ein. Vertreter von führenden deutschen, amerikanischen und multinationalen Firmen wie z.B. Kühne + Nagel, Porsche und AGCO Corporation treffen mit Experten von amerikanischen Universitäten zu einem Erfahrungsaustausch über transatlantische Wirtschaftsbeziehungen im Kontext globaler Herausforderungen. Die Frage, wie nachhaltiges Wachstum erreicht werden kann, steht dabei im Vordergrund.

Die Krise der öffentlichen Haushalte und der Finanzmärkte wirkt wachstumshemmend auf die Wirtschaften in Europa und in den USA. Der daraus resultierende Einfluss auf Vertrauen, Zinsen und damit auf die Investitionstätigkeiten sowie das Konsumverhalten bleibt ein Risikofaktor für die Wirtschaft. Die USA und Europa stehen vor neuen Herausforderungen, die sie gemeinsam meistern können. Durch eine noch engere Zusammenarbeit zwischen Europa und den USA können in der aktuellen Haushalts- und Finanzkrise notwendige Wachstumsimpulse gegeben werden.

In der Podiumsdiskussion zum Thema sprechen:

- **Friedrich Merz**, Partner bei Mayer Brown LLP und Vorsitzender der Atlantik Brücke,
- **Prof. Dr. Markus C. Kerber**, TU Berlin,
- **Rüdiger Lentz**, Direktor der German-American Heritage Foundation, ehemaliger Korrespondent des Spiegels und Gründungsmitglied des German-American Business Council,
- **Martin H. Richenhagen**, Chairman, President und Chief Executive Officer der AGCO Corporation und
- **Jeffery Rosensweig**, Director des Global Perspectives Program an der Goizuetta Business School der Emory University

werden über die aktuelle weltwirtschaftliche Lage diskutieren.

Peter Fischer, Abteilungsleiter der Wirtschafts- und Wissenschaftsabteilung der Deutschen Botschaft in Washington, DC wird über deutsch-amerikanische Wirtschaftsbeziehungen sowie den Jugendaustausch sprechen.

Grußworte von Fred B. Irwin, Präsident von AmCham Germany, und Dr. Christoph Rückel, Rechtsanwalt und Sprecher der BridgehouseLaw Gruppe, runden das Programm ab.

Das Programm des AmCham Business Day finden Sie hier:

http://www.amcham.de/fileadmin/user_upload/Business_services/Final_Invitation_AmChamBridgehouseLaw_Event2011.pdf

Launch des US-German Internship Programm 2012

Mit dem AmCham Business Day wird auch die dritte Runde des US-German Internship Programms eingeläutet. Das Programm wurde 2009 von AmCham Germany und BridgehouseLaw ins Leben gerufen. Das Ziel ist das Vernetzen von amerikanischen Studenten mit deutschen Firmen vor der Hintergrund ein positives Deutschlandbild bei der zukünftigen Führungsgeneration in den USA zu schaffen. Seit der Gründung haben 40 Studenten aus Region rund um Atlanta an dem Programm teilgenommen.

Mehr Informationen zum US-German Internship Programm finden Sie hier:

<http://www.amchaminternship.org/>

Mit etwa 3.000 Mitgliedern ist **AmCham Germany** die größte bilaterale Wirtschaftsvereinigung in Europa. Die Kammer versteht sich als Kommunikationsbrücke zu Investoren in den Vereinigten Staaten. Die Förderung der deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen und des Wirtschaftsstandorts Deutschland stehen im Vordergrund.

Kontakt:
Patricia Limburg
Manager, Communications
and Government Relations
T +49 69 929104-40
E presse@amcham.de